

Nichtamtlicher Theil.

Ein kaufmännisches Urtheil über den Buchhandel.

Die Handelskammer zu Breslau hat soeben unter dem Titel „Breslau's resp. Schlesiens Handel und Industrie in 1862“ einen neuen Jahresbericht veröffentlicht, welchem wir nachstehend den dem Buchhandel gewidmeten Abschnitt entnehmen:

Buch-Verlag und Handel ꝛc.

In den Verhältnissen des Verlagshandels sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Die Richtung der Zeit im Allgemeinen und speciell noch die politische Aufregung des letzten Jahre sind demselben nicht günstig. Es fehlt an Lust zu größeren wissenschaftlichen Leistungen und, wo solche etwa vorhanden wäre, an Verlegern, welche mit erheblichen Kosten sich auf Unternehmungen mit oft zweifelhaftem Erfolg einzulassen geneigt sind.

Unter den wissenschaftlichen Erscheinungen macht sich, bei einem Ueberflus an Compilationen, Mangel an Originalwerken geltend.

Diese, den gegenwärtigen Stand des Buchhandels im Allgemeinen charakterisirenden Momente finden auch speciell auf unsere Provinz und unseren Bezirk durchaus Anwendung. Von qualitativ bedeutenderen, erfolgreicheren Productionen haben wir nichts zu referiren.

Wir zählen in dem vergangenen Jahre im Ganzen 67 Publicationen in 122 Theilen*), von welchen 24, also mehr als ein Drittel, zu der Broschürenliteratur gehören, und auch eine ganze Zahl von anderen charakterisiren sich als wissenschaftliche Gelegenheitschriften, welche für die buchhändlerische Speculation nur von untergeordneter Bedeutung sind. Dasselbe gilt von den Schulbüchern, welche größtentheils nur einem örtlichen Bedürfnis ihre Entstehung verdanken. Nur der Absatz der hier erscheinenden Kalender hat abermals an Ausdehnung gewonnen.

Im Sortimentshandel ist ein Aufschwung des Geschäfts nicht wahrzunehmen. Das bucherkaufende Publicum wird an Zahl immer geringer; der Absatz zieht sich mehr und mehr in die Hände einzelner Buchhandlungen zurück, welche durch ein ausgedehntes Lager dem augenblicklichen Bedarf sofort entsprechen können, und selbst diese Klagen, daß der Erfolg zu den erforderlichen Lagerbeständen und Unkosten in keinem angemessenen Verhältnis stehe. Im ganzen buchhändlerischen Verkehr übersteigt das Angebot den wirklichen Verbrauch.

Belletristik findet nur in ihren renomirtesten Erscheinungen Käufer und wird in ihrem allergrößten Theile nur von Leihbibliotheken angeschafft. Weniger bedeutende Publicationen finden ihre Stelle nur in den zahlreichen kleineren Zeitschriften, welche dem leselustigen Publicum durch Colporteurs zugetragen und zum Theil aufgedrungen werden.

Kunst- und Luxuswerke wurden aus Mangel an neuen, hervorragenden Erscheinungen weniger als im vorigen Jahre abgesetzt.

Nur von dem Verkauf illustrirter Muster- und Mode-Journale zu dem Jahrespreise von 2-4 Thlr. können wir eine erhebliche Steigerung berichten.

In dem Gemälde- und Bilder-Handel ist, besonders was Vervielfältigungen in Veldruck und Photographie anlangt, ein, wenngleich nicht sehr erheblicher, Rückschritt wahrzunehmen. Noch viel entschiedener nimmt der Geschmack für die edlere und strengere Weise des Kupferstiches fortwährend ab.

Im Musikalien-Verlagshandel wurde die seit einigen Jahren begonnene, anerkanntwerthe Reproduction classischer Musikwerke in moderner Form fortgesetzt; auch die neuere Kunstrichtung wurde durch Publicationen gefördert. Die im Breslauer Verlage im Jahre 1862 erschienenen musikalischen Publicationen gehören zum größeren Theil der classischen und ernsten, zum kleineren der leichten, modernen Richtung an (erstere 560, letztere 200 Musikbogen). Der Umsatz in den Piecen der letzteren Art war lebhaft, in denen der classischen Richtung von geringer Bedeutung, und die Frage über Rentabilität der letzteren

*) Von diesen gehören:

der Belletristik	13	in 65	Theilen,
= Landwirtschaft u. den Gewerben.	9	= 12	=
= Theologie	9	= 9	=
= Geschichte	9	= 9	=
= Jurisprudenz	4	= 4	=
= Pädagogik (Schulbücher)	14	= 14	=
Jugendschriften	5	= 5	=
Karten und Reisebücher	4	= 4	=

wird sich daher erst in der Zukunft entscheiden. Der Aufschwung, den das Männer-Gefangswesen in neuester Zeit genommen, verspricht für den Musikalienhandel fruchtbar zu werden. Der Druck der Musikalien muß leider wegen Unzulänglichkeit der hiesigen technischen Institute immer noch in Leipzig besorgt werden.

Das Musikaliengeschäft blieb, sowohl was den wirklichen Absatz als die Verleihung der Musikstücke anbetrifft, auf derselben Stufe.

In den Verhältnissen der Leihbibliotheken ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.

Der Bericht entwirft ein so düsteres Bild von der ganzen geistigen Bewegung in Deutschland, sowie von der Art, wie dieselbe in Literatur und Buchhandel zur Erscheinung kommt, und die Stelle, von der dieser Bericht ausgeht, steht in weiten Kreisen in so hohem Ansehen, daß wir — von ernster Sorge erfüllt — uns zu einer Prüfung aufgefordert fühlen, inwieweit dieses Bild der Wirklichkeit entspricht:

„Es fehlt an Lust zu größeren wissenschaftlichen Leistungen“ und „Unter den wissenschaftlichen Erscheinungen macht sich . . . Mangel an Originalwerken geltend.“

Die deutsche Nation, bisher stolz auf deutsche Wissenschaft und deren hohe Geltung bei allen civilisirten Völkern, wird eine so schwere Beschuldigung mit Schmerz vernehmen; wir müssen es aber den Männern der Wissenschaft selbst überlassen, den gegen sie geschleuderten Vorwurf gebührend zurückzuweisen.

„Wo etwa Lust zu wissenschaftlichen Leistungen vorhanden wäre, da fehlt es an Verlegern, welche mit erheblichen Kosten sich auf Unternehmungen mit oft zweifelhaftem Erfolg einzulassen geneigt sind.“

Mit dem Mangel an schöpferischer Kraft seitens der Gelehrten geht also der Mangel an Unternehmungsgeist seitens der Verleger Hand in Hand, und dieser Ausspruch wird noch wesentlich verschärft durch die ausdrückliche Hervorhebung, „daß diese Momente den Buchhandel im Allgemeinen charakterisiren“. Welche thatsächliche Anhaltspunkte die Handelskammer zu einem so herben Urtheile berechtigen, wird in dem Berichte nicht gesagt. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir an diesem Orte auf die lange Reihe hochgeachteter Verleger hinweisen, welche dem deutschen Buchhandel zur Zierde gereichen und die vorstehende Behauptung Lügen strafen. Für jeden Urtheilsfähigen wird es genügen, die Bücherverzeichnisse des verflossenen Jahres zu durchblättern, um die Richtigkeit obiger Vorwürfe zu erkennen und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß wissenschaftliche und buchhändlerische Thätigkeit bei uns keineswegs im Abnehmen begriffen sind.

Nachdem sodann der Bericht versichert hat,

„diese Momente finden auch auf unsere Provinz und unsern Bezirk durchaus Anwendung“,

erklärt er:

„von qualitativ bedeutenderen erfolgreichen Productionen haben wir nichts zu referiren“,

und bezeichnet damit indirect alle neuen Erscheinungen des Jahres 1862 als qualitativ unbedeutend. — Unseres Erachtens liegt es außerhalb der Berufssphäre der Handelskammer, über die Qualität, d. h. über den inneren Werth literarischer Erscheinungen zu richten; sie ist dazu weder competent, noch befähigt. Obiges Urtheil erscheint aber gegenüber so hervorragenden Werken wie z. B. „Rosenberg-Lipinsky, Ackerbau“ (bei Ed. Trewendt) und einigen anderen geradezu ungerecht.

Im unmittelbaren Anschluß an die letztere Bemerkung fährt der Bericht fort:

„Wir zählen in dem vergangenen Jahre im Ganzen 67 Publicationen u. s. w.“

Dem Zusammenhange nach muß es scheinen, als ob diese Angaben sich auf ganz Schlesien beziehen; wir vermuthen jedoch,